

**Le Grand Conseil
du canton de Berne**

**Der Grosse Rat
des Kantons Bern**

Jeudi matin, 7 juin 2018

Direction de l'économie publique

68 2017.RRGR.545 Motion 202-2017 Linder (Bern, Les Verts)

Usage de vaisselle réutilisable lors de grandes manifestations soumises à autorisation se déroulant sur le domaine public dans tout le canton de Berne

Motion ayant valeur de directive

Le président. Wir kommen zum Traktandum 68, der Motion Linder, Bern, Grüne. Die Motion wurde zurückgezogen. Grossrätin Imboden gibt eine Erklärung ab, weil Grossrätin Linder nicht anwesend ist.

Natalie Imboden, Berne (Les Verts). Ich begründe, wie gesagt, stellvertretend für meine Kollegin Anna Linder den Rückzug des vorliegenden Vorstosses «Mehrweggeschirr an bewilligungspflichtigen Grossveranstaltungen auf öffentlichem Grund im ganzen Kanton Bern». Wir wissen alle, dass wir zu viel Siedlungsabfall produzieren. Hält man sich die Zahlen vor Augen, produziert jeder von uns jährlich 700 Kilogramm Siedlungsabfall. Würde man diese Menge in Kehrriechsäcke à 35 Liter verpacken, ergäbe dies 140 Kehrriechsäcke respektive einen beachtlichen Berg hier vor mir. Ein Teil davon wird an grossen Veranstaltungen produziert. In diesem Bereich hat der Kanton Bern auch Pioniercharakter, nicht nur in der nachhaltigen Tourismusförderung. Es gibt Pioniertätigkeiten in diesem Bereich. So wurde bereits 2004 am ersten grossen Musikfestival auf dem Berner Gurten Mehrweggeschirr eingeführt. Bereits seit 14 Jahren wird das dort gemacht, und es hat sich bewährt, nachdem es einer Angewöhnungsphase bedurfte.

Weshalb ziehen wir den Vorstoss trotzdem zurück? – Die Antwort der Regierung gibt uns dazu Anlass. In der Antwort steht, dass wir bei der VOL offene Türen einrennen. Wir danken der Regierung und dem Volkswirtschaftsdirektor für die Antwort. Am Schluss der Beantwortung wird klar gesagt, dass man bereits auf dem Weg ist, eine sehr gute Lösung zu finden, die dem Ermessensspielraum und den Besonderheiten des Einzelfalls Rechnung trägt. Man versuche, möglichst mit den Veranstalterinnen und Veranstaltern nach guten Lösungen zu suchen, die ökologisch sinnvoll und praktikabel seien. Wir haben Vertrauen in die Regierung, dass diese eine gute Lösung erarbeitet und auf die praktischen Erfahrungen aus den besagten Pionierarbeiten zurückgreift.

Zum Schluss: Mehrweggeschirr hat eben einen Mehrwert, nicht nur ökologisch, sondern auch volkswirtschaftlich, weil eingesparte Ressourcen auch ökonomisch sinnvoller und kostengünstiger sind. Daher dient diese Win-win-Situation allen. Wir sind gespannt auf die Umsetzung und ziehen die Motion zurück.